



Ein Becken im Neu-Isenburger Wasserwerk ist größer als die Hugentottenhalle

Wenig Kalk und keine Zusätze

Die Stadtwerke Neu-Isenburg liefern rund um die Uhr sauberes Trinkwasser, das so stark kontrolliert wird wie kein anderes Lebensmittel

Am 22. März ist Weltwassertag

Im größten Lebensmittelbetrieb von Neu-Isenburg duftet es nicht nach frisch gebackenem Brot. Es riecht auch nicht nach Wurst oder Käse. In dem gepflegten 70er-Jahre-Zweckbau in der Siemensstraße 15 im südlichen Gewerbegebiet dreht sich alles um das in Deutschland am besten kontrollierte Lebensmittel: Trinkwasser. Wer bei einem Besuch im Wasserwerk der Stadtwerke Neu-Isenburg tief durchatmet, wird auch nicht den Hauch von Chlorgeruch spüren. „Wir liefern ein Lebensmittel ohne chemische Zusätze“, betont Norbert Ludwig. Der 61-jährige ist Betriebsleiter der Wasserwerke und sozusagen „Herr der Rohre“. Keiner anderer kennt sich in dem Labyrinth von kleinen und riesigen Wasserleitungen, Pumpen, Filtern und Behältern so gut aus wie Wassermeister Ludwig. Zwei Kollegen stehen ihm zur Seite. Beruflich ist bei ihm seit knapp 40 Jahren alles klar. Trinkwasser ist sein Metier. Seit der Eröffnung des Wasserwerkes 1974 überwacht er Pumpen, Speicher und Fördermengen und hat stets eine Karaffe des frischen Wassers auf dem Tisch – aus dem Hahn selbstverständlich. Niemals würde Norbert Ludwig eine Kiste Wasser vom Getränkemarkt nach Hause schleppen.

Auf den ersten Blick scheint der Job rund ums Trinkwasser eine ziemlich trockene Angelegenheit zu sein. Alles läuft automatisch im Wasserwerk. Pumpen sur-

ren, in der Schaltzentrale leuchten kleine Lichter, auf den Schirmen auf Ludwigs Schreibtisch gibt es bunte Bilder mit Modellen der Rohrleitungen und Pumpleistungen. Im Wasserwerk ist kein Blubbern zu hören, kein Rauschen, das wie ein reißender Gebirgsbach klingt und noch nicht einmal das Tropfen von Wasser. Die Kacheln sind trocken, der Boden wirkt klinisch rein, alles ist tipp-topp gepflegt. Doch hoppla, was ist das? Unten in einer Ecke vor dem riesigen Vorratsbehälter, der vier Millionen Liter fasst, hat Norbert Ludwig 19 Kisten Wasser gestapelt. Erwischt! „Das soll die Menge deutlich machen, die jeder Isenburger täglich verbraucht“, sagt der Wassermeister. 153 Liter pro Person pro Tag sei der Durchschnitt. Der liege etwas höher als der im Bund mit 125 Litern. „Die Isenburger duschen häufiger“, sagt Ludwig mit einem Augenzwinkern.

Zum Kerngeschäft der Stadtwerke gehört seit rund 110 Jahren der Verkauf von Trinkwasser. „Wir haben den Auftrag von der Stadt, die Versorgung zu gewährleisten und so soll es auch bleiben“, sagt Eberhard Röder. Der Geschäftsführer der Stadtwerke wehrt sich gegen eine geplante Konzessionsrichtlinie der Europäischen Union, die den Markt liberalisieren soll. Damit wird es leichter, die Trinkwasserversorgung in die Hände von privaten Unternehmen zu geben. Eberhard Röder betont, dass die Trinkwasserlieferung durch die Stadtwerke seit jeher einwandfrei funktioniert, der Preis und die Qualität sich sehen lassen könnten und ihm der Beweis fehle, dass Private diese Aufgabe besser erledigen würden. Im Gegenteil – Beispiele von Privatisierungen im Ausland hätten gezeigt, dass das Rohrnetz vernachlässigt werde und die Preise steigen würden, so Eberhard Röder.

Wenn die Stadtwerke als Wasserlieferant die Verbraucher dazu auffordern, das kostbare Gut sparsam zu verwenden, klingt das auf den ersten Blick paradox. Denn dann sinkt auch der Umsatz. Doch mit dem Verkauf von Trinkwasser können die Stadtwerke gerade einmal die anfallenden Kosten decken und nur einen kleinen Gewinn erwirtschaften.

Wassermeister Ludwig spricht nicht so gern vom sparsamen Umgang mit Trinkwasser, denn sonst dürfe man sich ja nur alle drei Tage duschen, meint er. „Wir müssen vernünftig und verantwortungsbewusst mit dem Wasser umgehen“, sagt der Betriebsleiter. Das erklärt er auch gern Schulklassen, die das Wasserwerk besuchen. Wenn Norbert Ludwig mit den Kindern zwischen den dicken Rohrleitungen unterwegs ist, dann sprudeln die Fakten über das Trinkwasser nur so aus ihm heraus, dann zückt er Tabellen, legt Säulendiagramme auf den Tisch und lässt das Thema Trinkwasser gern in den Alltag der kleinen Zuhörer fließen, „damit die Kinder die Zahlen überhaupt verstehen“, sagt Ludwig. Beispiel Vorratsbehälter. Die beiden riesigen Becken am Wasserwerk haben ein Fassungsvermögen von je vier Millionen Liter. Den Kindern sagt er, dass ein Becken größer sei als die Hugenottenhalle.



„Herr der Rohre und Pumpen“

Mit einer Frage verblüfft Ludwig Groß und Klein immer wieder. Auf einem Tisch im Wasserwerk stehen fünf Flaschen. „Was glaubt ihr, wie viel fünf Liter Trinkwasser aus dem Hahn kosten?“ 50 Cent, ein Euro, 1,20 Euro, lauten die häufigsten Antworten. „Alles falsch. Trinkwasser ist günstig. Fünf Liter kosten einen Cent“, sagt Ludwig und ist mächtig stolz auf sein sauberes und preiswertes Produkt, dem die Stadtwerke den Namen PURaqua gegeben haben. Das Wasser wird nicht behandelt. Vor der druckvollen Weiterleitung mit rund fünf bar werden dem Lebenselixier lediglich Kohlensäure und Eisen entzogen. Der Preis von unter zwei Euro pro 1000 Liter wurde seit Jahren nicht erhöht. Trinkwasser ist in Neu-Isenburg und in Stadt und Kreis Offenbach, wo sich die Kommunen zum Zweckverband Wasserversorgung und ganz praktisch in einem verrohrten Netzwerk zusammengeschlossen haben, in ausreichender

Menge vorhanden. „Wir haben kein Notstandsgebiet“, sagt Norbert Ludwig. In den Tiefen des Waldbodens sei genügend Wasser vorhanden. Außerdem gebe es eine zusätzliche Einspeisung aus dem Behälter Ebertsberg bei Gut Neuhoof in Dreieich, wo für die Verbraucher in der Stadt Neu-Isenburg weitere vier Millionen Liter zur Verfügung stehen.

Rund 650 Liter Niederschlag pro Quadratmeter und Jahr sorgen dafür, dass die elf bis zu 150 Meter tiefen Brunnen im Wald südlich von Neu-Isenburg und die beiden bei Zeppelinheim niemals Luft saugen, sondern in das 120 Kilometer lange Leitungsnetz Tag und Nacht



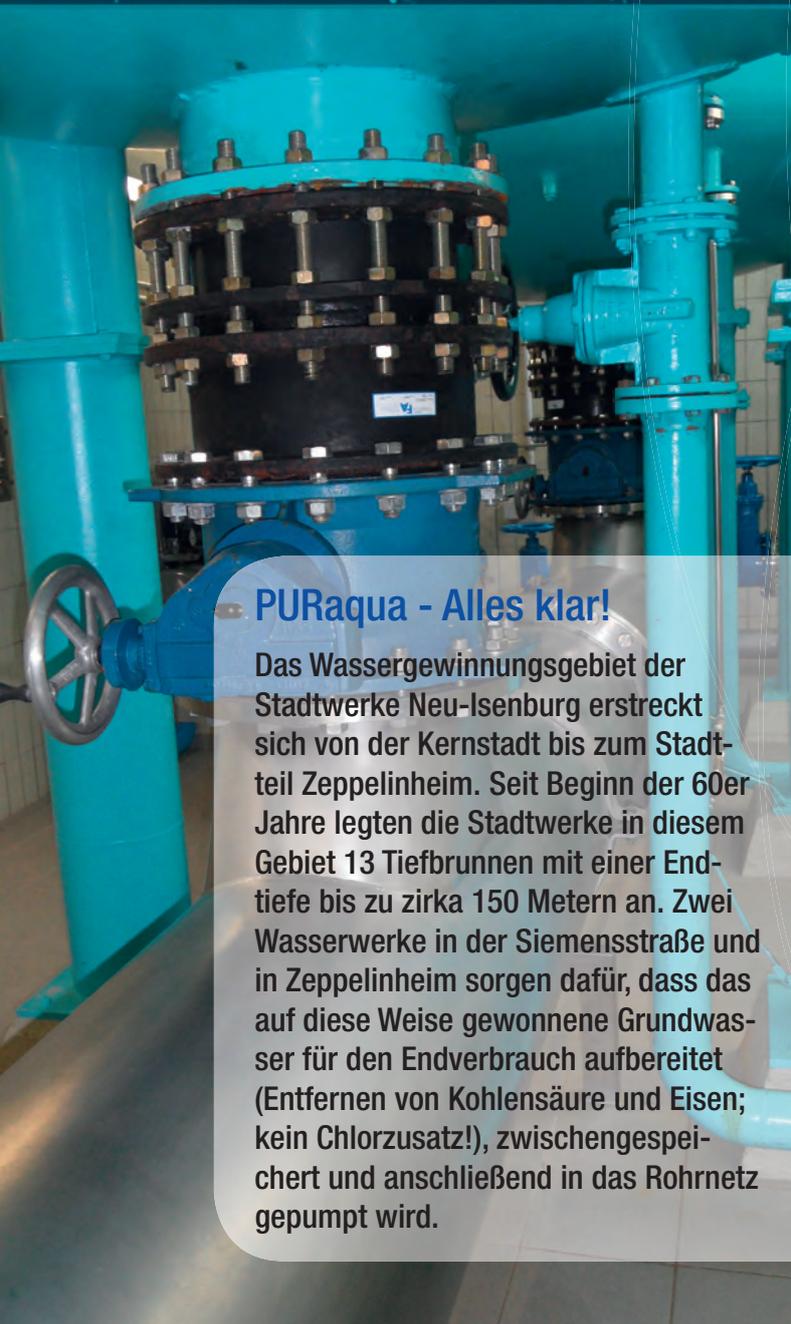
Norbert Ludwig an seinem Arbeitsplatz

Wasser pumpen. Pro Stunde spucken die Pumpen das Volumen von 40000 Kästen Wasser aus dem Erdreich. Pro Jahr sind das rund 2,2 Millionen Kubikmeter, die in Neu-Isenburgs Haushalten und den Gewerbebetrieben durch die Leitungen fließen. Tendenz fallend. Trotz steigender Einwohnerzahl sei der Verbrauch rückläufig, sagt Norbert Ludwig und blickt auf eine Statistik aus dem Jahr 1972, als die Stadtwerke noch 4,2 Millionen Kubikmeter liefern mussten. „Heute gibt es kaum noch produzierendes Gewerbe und die Wasch- und Geschirrspülmaschinen verbrauchen weniger“, sagt der Wassermeister. Die Qualität und somit die permanente Kontrolle des Lebensmittels Wasser hat für die Stadtwerke oberste Priorität. Schon an den Tiefenbrunnen im Wald wird das frisch gezapfte sogenannte Rohwasser kontrolliert. Außerdem muss Norbert Ludwig einmal im Monat der Wasserbehörde den Stand der Grundwasserhöhe im Erdreich melden. Weitere Qualitätskontrollen laufen im Wasserwerk und später permanent an den Abgabestellen. Laut Norbert Ludwig wird kein einziger Grenzwert auch nur annähernd erreicht.

Verkalkte Kaffeemaschinen oder zerstörte Heizstäbe in den Waschmaschinen sind in Neu-Isenburg kein Thema. „Unser Wasser ist kalkarm und sehr weich, sagt Norbert Ludwig, geboren am 13. Januar und somit noch Sternzeichen Steinbock. Aber einer, der an seinem Arbeitsplatz ein Aquarium pflegt und sich von berufswegen als Wassermann sieht.

Anmeldung für Kindergruppen im Wasserwerk: 06102-246393

das Wasser.



PURaqua - Alles klar!

Das Wassergewinnungsgebiet der Stadtwerke Neu-Isenburg erstreckt sich von der Kernstadt bis zum Stadtteil Zeppelinheim. Seit Beginn der 60er Jahre legten die Stadtwerke in diesem Gebiet 13 Tiefbrunnen mit einer Endtiefe bis zu zirka 150 Metern an. Zwei Wasserwerke in der Siemensstraße und in Zeppelinheim sorgen dafür, dass das auf diese Weise gewonnene Grundwasser für den Endverbrauch aufbereitet (Entfernen von Kohlensäure und Eisen; kein Chlorzusatz!), zwischengespeichert und anschließend in das Rohrnetz gepumpt wird.

Weltwassertag

Der Weltwassertag wird seit 1993 jährlich am 22. März begangen. Damit soll auf die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage der Menschheit hingewiesen werden. Der Weltwassertag ist ein Ergebnis der UN-Weltkonferenz über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro. In diesem Jahr heißt das Motto „Wasser und Zusammenarbeit“, das auch Thema des Weltwasserjahres 2013 ist.

Ausstellung im Rathaus

Die Stadtwerke Neu-Isenburg und die Arbeitsgruppe Frankfurt von Unicef, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, präsentieren anlässlich des Weltwassertages am 22. März im Rathaus in der Hugenottenallee eine Ausstellung. Dabei wird über die Ressource Trinkwasser und das Kinderrecht auf Wasser informiert. Die Bilder, Plakate und Poster werden vom 8. bis 19. April im Rathaus gezeigt.

Ingrid Bickmann, CDU-Stadtverordnete im Neu-Isenburger Parlament und Mitglied der Unicef-Arbeitsgruppe Frankfurt, hat sich dafür eingesetzt, dass die Ausstellung nach Neu-Isenburg kommt. Zur Eröffnung der Ausstellung möchte Ingrid Bickmann eine Klasse aus einer Neu-Isenburger Schule einladen und mit den Kindern über das Thema diskutieren.



swni.de

Die Präsentation des UN-Kinderhilfswerks, das mit der Kampagne „Wasser wirkt“ für den Brunnenbau in Entwicklungsländern wirbt und zu Spenden aufruft, beleuchtet auf rund 20 Plakaten die Tatsache, dass Millionen von Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Wenn jedes Dorf einen Trinkwasserbrunnen hätte, müssten vor allem Mädchen nicht mehr stundenlang laufen, um Wasser zu holen, sondern ihnen stünde mehr Zeit und Kraft für Schule und Bildung zur Verfügung, so Unicef.

Dass viele Kinder in südlicheren Ländern kein sauberes Trinkwasser haben, hat der fünfjährige Efekean, der die evangelische Kindertagesstätte Am Erlenbach besucht, schon einmal im Fernsehen gesehen. Er sagt, dass Kinder in Afrika immer schmutziges Wasser trinken müssten. Den bewussten Umgang mit dem kostenbaren Lebensmittel Trinkwasser lernen die Mädchen und Jungen heute schon früh im Kindergarten. „Beim Zähneputzen soll der Wasserhahn nicht laufen“, sagt der sechsjährige Paul aus der Kita Erlenbach. Woher das Trinkwasser in Neu-Isenburg kommt, weiß er noch nicht genau. Paul glaubt, dass es aus einem See gepumpt wird. Die Brunnen, Rohre und Pumpen im Wald zwischen Neu-Isenburg und Zeppelinheim hat er noch nicht gesehen.



KONTAKT

Stadtwerke Neu-Isenburg GmbH
Schleussnerstraße 62
63263 Neu-Isenburg
Telefon 06102 246-0
Telefax 06102 246-231

NOTDIENSTE

24 Stunden rund um die Uhr
an 365 Tagen im Jahr

Strom 246-299
Gas/Wasser 246-399

KOSTENLOSE SERVICE-HOTLINE

0800 5 50 00 88
E-Mail: info@swni.de
Internet: www.swni.de

VERTRIEB & HANDEL

Bereichsleiter (Prokurist)	
Hans-Ulrich Kimpel	246-0
Leiter Key-Account Vertrieb & Energiehandel Strom	
Klaus Praßl-van Roo	246-220
Leiterin Key-Account Vertrieb & Energiehandel Erdgas, Wärme	
Simone Meyer-Winzenburg	246-274
Vertrieb Backoffice	
Erdgas, Thermographie, Energieausweise	
Martina Irmer	246-323
Strom	
Thomas John	246-287

ZENTRALE DIENSTE

Bereichsleiterin	
Carmen Steinmeyer	246-0

TECHNIK

Bereichsleiter (Prokurist)	
Uwe Hildebrandt	246-0
Abteilungsleiter Strom	
Dirk Luckmann	246-321
Abteilungsleiter Gas/Wasser/ Wärmeservice/Bäder	
Tuncay Dillioglu	246-314
Wärmeservice	
Ralf Warmbold	246-281
Planung / Technische Auskunft Hausanschlüsse	
Gas/Wasser	
Michael Nees	246-214
Strom	
Torsten Stiller	246-312

STADTBUS / AST

Andreas Ganster	246-317
AST-Bestellung	246-248

SCHWIMMBAD

246-271

Kritik und Anregungen:

Für Fragen oder Hinweise stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. E-Mail oder Fax genügt.